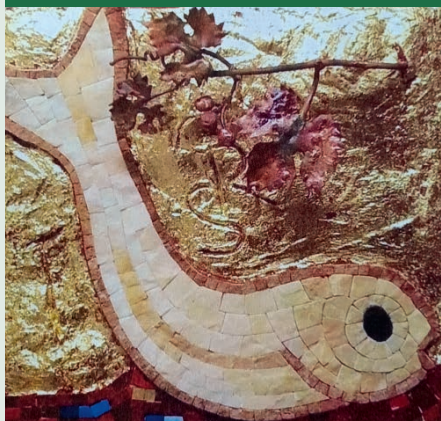


ALBULA



Seelsorgeraum Albula
Zona pastorale Alvra
Mit den Pfarreien Alvaneu,
Alvaschein, Bergün, Brienz/
Brinzauls, Filisur, Mon, Schmitten,
Stierva, Surava und Tiefencastel

Zuständig für alle Pfarreien
Pfr. Federico Pelicon
Mobile 076 613 71 62
federico@kath-albula.ch

Pfarreisekretariat
Johann Gruber
Veia Baselgia 3
Postfach 9
7450 Tiefencastel
Telefon 081 681 11 72
info@kath-albula.ch

Öffnungszeiten
Erster Montag im Monat
von 9 bis 11 Uhr und von 14 bis 16 Uhr
und erster Mittwoch im Monat
von 9 bis 11 Uhr
Weitere Termine nach Vereinbarung

Kirchgemeindepräsident Albula-Alvra
Thomas Kollegger
praesident@kath-albula.ch

Gottesdienste

* vor der hl. Messe Rosenkranzgebet

Karwoche

Karmittwoch

Mittwoch, 1. April

10.00 Uhr **Envia:** Hl. Messe

Gründonnerstag

Donnerstag, 2. April

Karwochenkollekte für Christinnen und Christen im Heiligen Land

19.00 Uhr **Alvaschein:** Hl. Messe
vom letzten Abendmahl
«In Coena Domini»*

Karfreitag

Freitag, 3. April

Karwochenkollekte für Christinnen und Christen im Heiligen Land

10.00 Uhr **Schmitten:** Feier vom Leiden und Sterben Christi
14.00 Uhr **Filisur:** Feier vom Leiden und Sterben Christi
15.30 Uhr **Stierva:** Feier vom Leiden und Sterben Christi

Karsamstag – Osternacht

Samstag, 4. April

(Tag der Grabesruhe)

20.00 Uhr **Alvaneu Dorf:** Osternachtfeier für das ganze Tal;
Lichtfeier, Wortgottesdienst,
Erneuerung des Taufversprechens, Eucharistiefeier

Hochfest der Auferstehung des Herrn Jesus Christus – Ostern

Sonntag, 5. April

09.00 Uhr **Schmitten:** Hl. Messe
10.30 Uhr **Tiefencastel:** Hl. Messe
17.00 Uhr **Bergün:** Hl. Messe

Ostermontag

Montag, 6. April

10.30 Uhr **Surava:** Hl. Messe

Weisser Sonntag

Kollekte für Chance Kirchenberufe

Sonntag, 12. April

09.00 Uhr **Mon:** Hl. Messe
10.30 Uhr **Alvaneu Bad:** Hl. Messe

Freitag, 17. April

10.00 Uhr **Envia:** Gottesdienst

3. Ostersonntag

Kollekte für Firmreise mit unseren Firmlingen

Samstag, 18. April

19.00 Uhr **Tiefencastel:** Hl. Messe

Sonntag, 19. April

10.00 Uhr **Alvaneu Dorf:** Firmung mit Gospelchor

4. Ostersonntag – Sonntag des guten Hirten

Kollekte für Zürcher Theologiestudierende

Samstag, 25. April

19.00 Uhr **Schmitten:** Hl. Messe

Sonntag, 26. April

10.00 Uhr **Stierva:** Erstkommunion mit Kinder-Jodelchor

Jahresgedächtnis

6. April

Surava: Otto Vogler-Krättli

Dreissigster

5. April

Bergün: Luisa Cavelti-Tempini

Stiftmessen

2. April

Alvaschein: Alma von Peterelli-Albrici, Emilia und Giulietta von Peterelli, Sr. Ortega Anna Projer, Silvia Zeller-Balzer

4. April

Alvaneu Dorf: Agnes Balzer, Barbara Balzer, Elisabeth Balzer

12. April

Alvaneu Bad: Fabiola Brenn, Pfarrer Oskar Brenn
Mon: Maria Ursula Cathomen-Bossi

18. April

Tiefencastel: Margrith und Oskar Tiefenthal-Mareischen

19. April

Alvaneu Dorf: Familien Alber Fessler und Ehrensperger-Alber, Ulrica Tschanner-Laim

25. April

Schmitten: Hedwig und Arthur Balzer-Caspar, Barbara Caspar-Casanova, Cäcilia Caspar

26. April

Stierva: Maria Leonora Farrér-Farrér, Alfred Candreia-Kuster, Mengia Catrina Simonet-Philipp, Anna Chatrina Farrér, Lorenz Farrér

Mitteilungen

Bürozeiten Pfarradministrator Federico

Federico ist auf Voranmeldung für Gespräche jeweils montags und mittwochs von 10 bis 12 Uhr im Pfarreibüro in Tiefencastel für Sie da.

Liebe alle

Jeremia, der verborgene Prophet – die bewahrte Hoffnung

Wir leben in einer Zeit wachsender internationaler Spannungen. Konflikte scheinen sich zu vermehren, und das Wort «Frieden» droht zur müden Floskel oder zur naiven Verheissung zu werden. In diesem Szenario überrascht uns der Beginn des zweiten Kapitels des 2. Makkabäerbuches mit einer Geste, die auf den ersten Blick fragil wirkt und doch von ungeheurer Kraft ist: Angesichts der heraufziehenden Katastrophe organisiert Jeremia weder einen Aufstand noch schmiedet er strategische Bündnisse, sondern verbirgt die Bundeslade, das Zelt und den Räucheraltar. Die heiligsten Zeichen der Identität Israels werden dem Blick entzogen und dem Schweigen anvertraut.

Jeremia lebt in den letzten Jahrzehnten des Königreichs Juda. Nach einer kurzen Reformphase unter König Joschija verschärft sich die Lage rasch:

- das geopolitische Gleichgewicht zerbricht: Assyrien zerfällt, Ägypten und vor allem Babylon ringen um die Vorherrschaft in der Region;
- Juda wird zu einem kleinen Staat, eingeklemmt zwischen übermächtigen Grossreichen;
- die Könige nach Joschia schwanken zwischen falschen Allianzen und unklugen Aufständen.

Mit schmerzhafter Klarheit kündigt Jeremia an, was viele nicht hören wollen: Jerusalem wird fallen, der Tempel entweiht, das Volk deportiert werden. Nicht aus Fatalismus, sondern als Konsequenz einer langen politischen, sozialen und religiösen Untreue. Diese Geste spricht auch zu unserer Zeit. Wenn die Welt instabil wird, liegt die Versuchung nahe, Symbole auszustellen, zu verteidigen, zu verhärten, sie zu Fahnen zu machen. Jeremia hingegen entzieht sie dem Zugriff. Nicht aus Angst, sondern aus Glauben. Nicht aus Resignation, sondern um sie für eine Zeit zu bewahren, die noch nicht da ist. Das Wort Gottes deutet an, dass es geschichtliche Momente gibt, in denen das Heil nicht durch laute Selbstbehauptung des Heiligen geschieht, sondern

durch seine geduldige Bewahrung, fast verborgen im Schoss der Geschichte. Der Text sagt, dass der Ort, an dem Jeremia diese Gegenstände verbarg, unbekannt blieb und es bleiben wird, bis Gott sich seines Volkes wieder erbarmt. Das ist eine Theologie des «Noch-nicht», schwer auszuhalten, besonders wenn Leid unmittelbar und Gewalt konkret sind. Und doch erweist sich gerade hier die Schrift als realistisch: Gott verspricht keine schnelle Lösung, sondern eine Treue, die durch die Finsternis hindurchträgt.

Im Licht von Ostern erhält dieses Verbergen eine noch tiefere Bedeutung. Auch der Leib Jesu wird dem Blick entzogen, in ein verschlossenes Grab gelegt, versiegelt mit einem Stein. Auch dort scheint alles vorbei, alles verloren. Und doch wirkt Gott gerade im Grab an seiner radikalsten Antwort auf die Gewalt der Geschichte. Ostern entsteht aus einer Abwesenheit, aus einer Leere, aus einem Schweigen, das kein Verlassen sein ist, sondern eine Zeit der Reifung.

Gerade deshalb erhalten auch unsere konkreten Orte in diesen Tagen eine besondere Bedeutung. Die Kirchen, die Wege unseres Tales, die Plätze unserer Dörfer und Häuser, die Orte, an denen in der Karwoche die Stille geteilt wird, die Orte, an denen das Licht der Osterkerze entzündet wird, werden zu Zeichen einer Hoffnung, die wir gemeinsam tragen. Dort wird sichtbar, dass der Glaube nicht im Verborgenen bleibt, um isoliert zu sein, sondern um zur rechten Zeit als gemeinsames Leben aufzuleuchten. Wenn wir uns versammeln – in der Feier des Leidens, in der Stille des Karsamstags und in der Freude des Ostermorgens –, erfahren wir uns als eine einzige Gemeinschaft, als ein ganzes Tal, als eine grosse Familie.

In dieser gemeinsamen Erfahrung wird das Geheimnis Jeremias lebendig: Auch wir bewahren das Wesentliche nicht allein, sondern miteinander. Unsere Gesten, unsere Gebete, unsere Begegnungen werden zu einem gemeinsamen Hütern der Hoffnung. Was klein erscheint – ein Licht, ein Ei, ein Wort des Friedens, eine versammelte Gemeinde –, wird zum Zeichen einer grösseren Wirklichkeit. «Viribus unitis lux» – vereint in unseren Kräften wird das Licht stärker. In Zeiten von Krieg und globaler Instabilität lautet die Botschaft daher nicht, dass Gott abwesend wäre, sondern dass er manchmal auf unspektakuläre, verborgen

gene, österliche Weise handelt. Jeremia sieht die Wiederherstellung nicht; die Makkabäer erwarten sie; wir leben oft dazwischen – zwischen Verheissung und Erfüllung. Der österliche Glaube leugnet den Konflikt nicht, verweigert ihm aber das letzte Wort. Darin liegt auch eine persönliche und kirchliche Einladung: Was sind wir heute gerufen zu bewahren, statt es zu instrumentalisieren? Welche Werte, welche Gesten der Menschlichkeit, welche Samen der Versöhnung müssen vor dem Zynismus der Zeit geschützt werden, damit sie eines Tages wieder hervortreten können? Die Kirche ist wie Jeremia nicht dazu berufen, die Bühne zu beherrschen, sondern das Wesentliche zu hüten: Die Erinnerung an den Gott, der rettet, auch wenn alles dagegensprechen scheint. Ostern lehrt uns, dass Gott nicht siegt, indem er den Feind vernichtet, sondern indem er durch den Tod hindurchgeht. Jeremia ahnt dies prophetisch: Was verborgen ist, ist nicht verloren; was im Dunkel bewahrt wird, kann zur Quelle der Zukunft werden. In einer zerrissenen Welt ist dies keine spirituelle Flucht, sondern die stärkste Form von Hoffnung.

Euer Don Federico

Herzlichen Dank an Rosa Maria Balzer



Rosa Maria Balzer hat während 28 Jahren uneigennützig die Feldkapelle in Surava betreut und geschmückt. Pfr. Don Federico würdigte anlässlich der hl. Messe vom 22. Februar die geleisteten Dienste. Als Zeichen des Danks erhielt Frau Balzer aus den Händen von Don Federico ein schönes Porträt der Kapelle.

Ökumenischer Gottesdienst in Filisur am 8. März ...



... mit anschließendem gemeinsamen Suppenessen im Hotel Schöntal



Fastentreffen mit Pater Mauro Jöhri im Hotel Julier in Tiefencastel am 10. März



Gesucht werden ...

Anfang Juni 2026 wird Don Federico seinen Dienst bei uns beenden. Nicht nur die Suche nach einem Nachfolger für ihn läuft auf Hochtouren: Bestehende und absehbare Vakanzen zeigen sich auch beim Mesmerdienst. Können die Vakanzen nicht behoben werden, dürfte ein Angebotsabbau die Folge sein. Pfarrei und Kirchgemeinde Albula/Alvra erachten es als zentral, dass sich auch inskünftig Personen für das Gemeinwohl und den kirchlichen Dienst einsetzen.

Wer kennt nicht den Spruch, wonach TEAM die Abkürzung für «Toll, ein anderer macht's» sei. Ja, Teamarbeit und freiwilliges Engagement ist auch in der Kirche gefragt.

Ohne unterstützende, engagierte und motivierte Personen, denen das Leben der Gemeinschaft am Herzen liegt, kann das immer noch reichhaltige, kirchliche Angebot im Tal nicht in diesem Umfang gewährleistet werden. Aktuell werden für Mon und Surava MesmerInnen gesucht, mit der mittelfristigen Perspektive einer möglichen Ausweitung auf weitere Orte im Albulatal. Es handelt sich um einen wertvollen Dienst, der wesentlich zur Gestaltung der liturgischen Feiern und zur Gastfreundschaft in unseren Kirchen beiträgt. Trotz angemessener finanzieller Entlohnung braucht es Idealismus und Gemeinsinn, Tugenden, die in der aktuellen Zeit des Individualismus umso wichtiger sind. InteressentInnen können sich gerne beim Pfarrei- und Kirchgemeindesekretariat oder direkt bei Don Federico melden.

Vorstand Kirchgemeinde Albula/Alvra



Vorstand der Kirchgemeinde Albula/Alvra v. l. n. r.: Martin Germann, Georgin Bonifazi, Pfr. Don Federico Pelicon, Thomas Kollegger (Präsident), Wenzel von der Heydte, Erika Brenn, Doris Durisch.